**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 32 (1977)

**Heft:** 4

**Artikel:** Der Bauer in der Gesellschaft von morgen : ändert sich der Mensch - oder die Zeit?

**Autor:** Braumann, Franz

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-892737

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Bauer in der Gesellschaft von morgen

*Ändert sich der Mensch – oder die Zeit?*

Es gibt kein Medium mehr, sei es nun sprechendes oder bildhaftes oder gedrucktes, in dem nicht jeden Tag viele Male das Wort «Gesellschaft» auftauchte. Gesellschaft, das ist einer der alltäglichen Begriffe, der in seiner Vieldeutigkeit längst nicht mehr durch eine kurze, eindeutige Begriffsdefinition zu erfassen wäre. Ein jeder bildet sich seine Vorstellung über die Gesellschaft, und ebenso erwartet fast eine jede geistig oder wirtschaftlich verbundene Gruppe von Menschen etwas anderes von der «Gesellschaft» für sich.

Der Begriff «Gesellschaft» und die Lehre von ihr reicht schon in die griechische Antike zurück. Platon und Aristoteles verglichen bereits den Sozialkörper – Gesellschaftsbegriff – «Staat» mit einem lebenden Organismus. Seither schon standen sich zwei Auffassungen über das Wesen der Gesellschaft gegenüber: Die erste betrachtet Gesellschaft als eine Summe von Einzelindividuen. Die zweite stellte sie von allem Anfang an als eine universalistische, überindividuelle Gegebenheit dar, in die die Einzelwesen nur als abhängige Teile eingeordnet sind. Überdecken sich in diesen klassischen Deutungen noch Gesellschaft und Staat weitgehend, so löst sich im 19. Jahrhundert die Gesellschaftslehre von der Staatslehre immer mehr ab.

Heute wird versucht, aus dem Begriffspaar Gesellschaft-Gemeinschaft eine genauere Definition der Gesellschaft zu gewinnen: Während Gemeinschaft das mehr naturhafte Sozialgebilde vieler Einzelwesen darstelle, umfasse die Gesellschaft ein Ziele setzender Zweckgedanke in einem inneren Zusammenhalt. In unserer modernen Gegenwart werden immer stärker auch die naturhaften Gemeinschaften wie Familie, Berufsstand von den Zweckzielen der Gesellschaft beeinflußt. Das führt soweit, daß von der marxistischen Gesellschaftslehre heute behauptet wird, nicht der vernunftbegabte und denkende Mensch forme die Gesellschaft, sondern die Gesellschaft forme zwangshaft den Menschen und

damit auch die Zeit als den Ablauf der menschlichen Geschichte! Nach beiden Auffassungen aber resultiert sich die Überzeugung, daß kein Mensch in der Gegenwart mehr außerhalb des mächtigen und oft unheimlich erscheinenden Gebildes «Gesellschaft» leben und bestehen könne. Die naturhafte Gemeinschaft tritt in ihrem Rang immer mehr hinter der willkürstarken Gesellschaft zurück. Ist es nun wirklich so, daß das Gebilde Gesellschaft allein befiehlt, und der einzelne Mensch widerspruchslos zu gehorchen hat?

Die aus der Natur der Lebensnotwendigkeiten heraus gewachsene Berufsgemeinschaft «Bauer» stand viele Jahrhunderte, ja, Jahrtausende lang außerhalb der Gesellschaft als dem zeitwandelnden Zweckgebilde, das staat- und machtschaffend wirkte, oder sie hatte dabei keinen Führungsanteil. Heute ist auch der Bauer als Mensch und als Berufsgemeinschaft längst in die Gesellschaft eingebunden und integriert worden. Nur aus dieser Tatsache heraus ist der gewaltige Wandel im Leben und Dasein des Bauern zu verstehen. Der Bauer, der es seit undenkbar vielen Generationen gewohnt war, innerhalb seines leicht überschaubaren Lebenskreises allein entscheidend zu handeln, erkennt sich heute in ein wirtschaftliches und auch geistiges Räderwerk eingeschoben, das nicht mehr seinem Entscheidungswillen allein folgt.

Immer mehr entsteht in manchen bäuerlichen Menschen die Auffassung, auf seine Entscheidung komme es überhaupt nicht mehr an – auch im eigenen Leben – denn die «Zeit» – sie wird hier aufgefaßt als die Wirkungskraft der Gesellschaft – ändere alles von selber, damit auch ihn, den rat- und hilflosen Einzelmenschen.

Hier aber muß Widerspruch angemeldet werden! Hat die Gesellschaft der Gegenwart auch noch so sehr an Macht gegenüber seinen Einzelgliedern, den Menschen, zugenommen, so besitzt sie doch nicht mehr Geist als die Summe ihrer Einzelglieder, der Menschen, zusammen. Der Geist der Gesellschaft wird jedoch geballt und gebündelt eingesetzt und gewinnt daraus seine formende Kraft. Hat sich diese Einsicht erst einmal geklärt, lassen sich großräumige Voraussagen über die GESELLSCHAFT VON MORGEN so andeuten: Jene Gesellschafts-

gruppen, die die größten Eigeninitiativen in die gesamte Gesellschaft von morgen einbringen, werden die Zeit wandeln! Der bäuerliche Mensch, der Mensch des offenen, weiten Landes, steht allen lebenserhaltenden und bewahrenden Kräften noch viel näher als die Menschen anderer, wenn auch viel größerer Berufsgemeinschaften. Aus diesen Kräften heraus warten die schöpferischen Impulse, geweckt und vorgetragen zu werden. Ändert sich der Mensch – oder die Zeit? So steht es am Eingang dieser kurzen Überlegung. Die Zeit, das ist nur der erkennbare Ablauf eines ständig sich wandelnden Geschehens. Der Geist der Zeit und die Richtung ihrer Änderungen aber wird im Geist des Menschen geboren! Von diesem fließen die Kräfte in die Zeit ein und rufen jede Umwälzung, selbst die stärkste, allein hervor. Jede Idee wurde noch im Geist eines Einzelnen geboren und nicht in einem übergeordneten selbständigen Geist der «Gesellschaft»!

Bauer in der Gesellschaft von morgen? Er kann nur innerhalb von ihr bestehen. Keine Berufsgemeinschaft besitzt im voraus die Garantie des Überlebens – auch der Bauer nicht. *Nur was er an Idee und schöpferischer Vorausschau in die Gesellschaft einbringt, gibt ihm die Chance des Daseins – auch im Morgen!*

Franz Braumann

# Gare und Gareschwund

Wir haben von Herrn Dr. Rusch Abschied genommen. Und doch ist er mit seinem Buche «Bodenfruchtbarkeit» – «Eine Studie biologischen Denkens» mitten unter uns. Eine Fülle genialer Gedanken, in denen sich eine neue Zeit – das biologische Zeitalter abzeichnet. Immer wieder kehren wir staunend in die Welt zurück, in die er uns schon mit dem Vorwort zu seinem Werke eingeführt hat.

Wir lesen da auch heute wieder miteinander:

«In einer Zeit, die vom Spezialisten geprägt ist, mag es merkwürdig scheinen, wenn sich ein Arzt mit den Problemen der Bodenfruchtbarkeit abgibt. Es geschieht im Bewußtsein einer